

Bronzetafel erinnert an Kurt Landauer

In Planegg erinnert seit Sonntag eine Bronzetafel am Geburtshaus von Kurt Landauer an den berühmten, langjährigen Präsidenten des FC Bayern München. Sein aktueller Nachfolger Herbert Hainer wohnte der Zeremonie zur Enthüllung der Tafel bei.

VON THOMAS SCHAFFERT

Planegg – Es wäre den Versuch wert gewesen, die Passanten in der Planegger Bahnhofstraße zu befragen, ob sie Kurt Landauer kennen und vielleicht sogar wissen, wo er geboren wurde. Doch an diesem ersten verregneten Sonntagmittag in den Sommerferien lag die Würmtaler Einkaufsmeile wie ausgestorben. Nur vor dem Geschäftshaus mit der Hausnummer 31 tummelten sich einige Vereinsmitglieder der Kurt-Landauer-Stiftung unter dem schützenden Dach eines Zelt-pavillons um Herbert Hainer, den aktuellen Präsidenten des FC Bayern München, sowie einige Mitglieder des Planegger Gemeinderats um Bürgermeister Hermann Nafziger. Auf den Taggenau vor 140 Jahren wurde in diesem Haus Kurt Landauer geboren, und die nach ihm benannte Stiftung hat es ermöglicht, dass zu seiner Erinnerung eine Bronzetafel enthüllt und eine Informationsbro-

schüre veröffentlicht wurde.

Nun kann es jeder Vorübergehende lesen: „Kurt Landauer wurde hier am 28. Juli 1884 geboren. Er war von 1913 bis 1914, von 1919 bis 1921 und von 1922 bis 1913 (sic!) Präsident des FC Bayern München. Unter ihm wurde der Verein 1932 zum ersten Mal deutscher Meister. Kurt Landauer flüchtete 1939 in die Schweiz und überlebte dort den Holocaust. 1947 kehrte er nach München zurück und übernahm bis 1951 zum vierten Mal die Präsidentschaft. Bereits 1921 wurde er zum ersten Ehrenpräsidenten des FC Bayern ernannt. Kurt Landauer verstarb am 21. Dezember 1961 in München.“

Der Sprecher der Kurt-Landauer-Stiftung erinnerte in seiner Ansprache auch daran, dass Landauer samt seinen Verdiensten um die Sportgeschichte lange Zeit in Vergessenheit geblieben war. Unterstützt von der Südkurve und dem Fanclub „Schickeria München“ sei der Stiftung, jedoch mithilfe des Rechtsanwalts Uri Siegel, einem Neffen Landauers, gelungen, diesen visionären Pionier wieder omnipräsent zu machen. Der Stiftungsmitarbeiter schloss mit einem originalen Landauer-Zitat aus den Clubnachrichten des FC Bayern vom November 1949: „Ich freue mich von ganzem Herzen, dass ich meinem geliebten Club wieder mit der ganzen Hingabe dienen kann.“

Denn der Abschied ist mir doch außerordentlich schwer gefallen. Bayern und ich gehören nun einmal zusammen und sind untrennbar voneinander.“ Der Mann, der diese Sympathieerklärung nach seiner Rückkehr in die neugegründete Bundesrepublik niederschrieb, musste nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wegen seiner jüdischen Abstammung sofort die Präsidentschaft im Sportverein niederlegen und verlor seine Anstellung bei den Münchner

Neuesten Nachrichten. Die Jahreszahl 1933 sollte gewiss allen Deutschen auf ewig in Erinnerung bleiben, weshalb der oft fenkundige Lapsus auf der Bronzetafel zu verschmerzen ist. Nach der Reichspogromnacht am 9. November 1938 wurde er wie seine Brüder ins KZ Dachau verschleppt, kam aber als Träger des Eisernen Kreuzes aus dem Ersten Weltkrieg nach einem Monat wieder frei. Mit Berufsverbot belegt blieb ihm danach nur, sein Vermögen für die Flucht ins schweizerische Exil zu opfern, neben dem Münchner Trai-

ningsgelände des FC Bayern steht, rief er Landauers Halbbrüder auf der Planegger Tafel zu: „Willkommen zurück in Planegg!“ So wie Kinder oder Gäste am Karl-Valentin-Brunnen auf dem Marktplatz nachfragen, um wen es sich da handle, könne nun die Bronzetafel an der Bahnhofstraße 31 Anlass bieten, aus der Geschichte zu erzählen und sich mit wichtigen Menschen und deren Leitbildern zu beschäftigen.

Die Erinnerung an Kurt Landauer zeigt prismenartig, wie schwierig und zugleich unverzichtbar die Gedenkarbeit ist. Im Fall des FC-Bayern-Präsidenten mit der längsten Amtszeit ließ die Aufarbeitung der Unrechts-Geschichte fast 80 Jahre lang auf sich warten. Sie kam insbesondere in Gang durch den Film „Kick it like Kurt“, den der Kreisjugendring München-Land in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum im Jahr 2010 herausbrachte. 2014 folgte in der ARD die Fernsehdokumentation „Landauer – der Präsident“. Seit 2015 erinnert eine Plastikvor der Allianz-Arena in Fröbning auf dem nach Landauer benannten Platz an diesen Förderer und Versöhner. Seit 2017 kümmert sich die Stiftung in seinem Namen um die Würdigung ehemaliger jüdischer Vereinsmitglieder und engagiert sich gegen wiederkehrenden Rassismus in jeglicher Form.



Enthüllten die Bronzetafel (v.l.): Christian Kröll (Vorstand Kurt-Landauer-Stiftung), Bürgermeister Hermann Nafziger und Herbert Hainer, Präsident des FC Bayern München. DAGMAR RUTT